# DIE GRENZ-ZEITUNG

PARTEIAMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP., GAU POMMERN

PARTEIAMTLICHE ZEITUNG FÜR DIE KREISE STOLP, SCHLAWE, BÜTOW, RUMMELSBURG NACHRICHTENBLATT DER LANDESBAUERNSCHAFT, DER DAF. SOWIB ALLER STAATLICHEN UND STÄDTISCHEN BEHÖRDEN

" Nr. 121

Jahrgang 1943

Dienstag, 4. Mai

Der Stabschef den erlittenen Verletzungen erlegen

Mit der Bewegung frauert das ganze deutsche Volk um einen der Getreuen des Führers, dessen Lebenswerk der Erneuerung und Erfüchtigung der Nation galt

# Viktor Lutze bei der Standarte Feldherrnhalle aufgebahrt



Viktor Lutze Photo: Scherl

brahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Mai. Der Stabschef der SA. Viktor Lutze, ist am Onntagabend im Städtischen Krankenhaus

otsdam seinen auf der Rückkehr von einer lenstreise bei einem Kraftwagenunfall in Nähe von Potsdam erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Aus dem Krankenhaus in Potsdam wurde Verstorbene Stabschef Montag morgen Nach Güterfelde geleitet.

Inmitten eines blühenden und grünenden märkischen Frühlings liegt das stille Dorf Güterfelde. Rund um das einstige Herrenaus, auf dem einst Preußens Waffenschmied, der Generalfeldmarschall von Roon, von seidem Schaffen Erholung suchte, herrscht reges soldatisches Leben. Die Standarte Feldherrn-balle hat hier ihre Heimat, und inmitten ihres Alliages, dem Kommen und Gehen, dem Aufdehen der Wachen, schläft der tote Stabschef hen letzten Schlaf, und der Rhythmus alter rsehlieder klingt bis an das stille Lager im

eine Fülle von Blumen umkränzt den offenen Sarg, an dem je zwei Offiziere der Standarte und des Grenadierregimentes Feldherrnhalle die Ehrenwache halten. An ihren Uniformen glitzern die Zeichen der Bewährung in diesem großen Kriege, der gleichen Bewährung, die ihnen ihr Stabschef vorgelebt hat.

In kleinen Trupps — zu Vieren und zu Sechsen — treten draußen die Männer der Standarte an, treten in die Diele und stehen mit erhobener Hand schweigend und ergriffen an der Bahre und grüßen zum letztenmal den Stabschef, der so jäh aus ihrer Mitte gerissen wurde. Dann treten sie wieder zurück vor das Portal, wo die letzten Strahlen der scheidenden Abendsonne auf den Waffen und Abzeichen des Doppelpostens funkeln.

Viktor Lutze wurde am 28. Dezember 1890 auf dem elterlichen Hof in Bevergern (Westfalen) geboren. Nach dem Besuch der Rektoratsschule in Ibbenbüren und des Gymnasiums in Rheine trat er in den höheren Postdienst ein. Seinen Wehrdienst erfüllte er als Einjähriger im Infanterieregiment 55. Im Weltkrieg stand er vier Jahre als Infanterieoffizier beim Infanterieregiment 369 und beim Reserveinfanterieregiment 15 an der Front. Viermal wurde er, zum Teil schwer, verwundet. Durch Granatsplitter verlor er das linke Auge.

Der Waffensoldat wurde politischer Kämpfer, einer der ältesten und getreuesten Gefolgsmänner des Führers. Am 21. Februar 1922 wurde er als SA.-Mann Mitglied der NSDAP. Als SA.-Führer nahm er 1923 aktiv am Ruhrkampf teil. 1925 wurde er nach der Neugründung der Partei SA.-Führer des Gausturmes Ruhr, ein Jahr später Führer der SA. im Ruhrgebiet und Stellvertretender Gauleiter. 1930 berief ihn der Führer zum Obersten SA.-Führer Nord in Hannover. 1932 übertrug er ihm die Führung der Obergruppe West. Seit 1930 ist der Stabschef Mitglied des Beichstages. Nach der Machtübernahme wurde ihm im März 1933 das Amt eines Oberpräsidenten der Provinz Hannover und das eines Polizeipräsidenten der Stadt Hannover übertragen. Der Waffensoldat wurde politischer Kämpfer,

Stabschef Lutze war Reichsleiter der NSDAP, und preußischer Staatsrat. 1934 ernannte ihn der Führer zum Stabschef der SA. Um sich voll und ganz seiner SA. und den ihr gestellten Aufgaben widmen zu können, ließ sich der Stabschef im März 1941 von seinem Amt als Oberpräsident von Hannover entbinden.

Der SA. und ihrem Stabschef wurden vom Führer immer neue große Aufgaben gestellt. Im Januar 1939 erhob der Führer das SA. Sportabzeichen zum SA.-Wehrabzeichen und beauftragte den Stabschef mit der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung unseres Volkes. Damit wurde die SA. Ausrichtungs- und Erziehungsinstrument des wehrhaften deutschen Mannestums zu geistigem und seelischem Wehrwillen und zu körperlicher Wehrbereitschaft.

de, frisches Grün wächst darin empor, und Das Lebenswerk des Stabschefs."

# Ein Aufruf Timoschenkos aus dem Jahre 1939 an die polnischen Soldaten: "Schlagt Eure Offiziere tot!" Internationale Wissenschaftler-Kommission im Walde von Katyn

Die Untersuchung bestätigt die bereits bekannten Tatsachen: von geübter Hand wurden die 12 000 Opfer durch Genickschüsse ermordet - Ein erschüfternder Bericht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Mai.

Angesehene und bekannte Gerichtsärzte aus zwölf europäischen Staaten haben im Wald von Katyn eingehende Untersuchungen über die jüdisch-bolschewistische Mordtat an 12 000 polnischen Offizieren durchgeführt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse liegen in einem Protokoll vor.

Das Verhör der Zeugen und die anschließende Untersuchung der Leichen bestätigen die bisher schon bekannten Einzelheiten: die polnischen Offiziere wurden aus verschiedenen Gefangenenlagern in Eisenbahnwaggons nach dem Bahnhof Gniedsdowo gebracht und von dort in Lastkraftwagen nach dem Wald von Katyn transportiert. Am Rande der hier aus-gehobenen Gruben wurden die teilweise sogar gefesselten Offiziere ihrer Uhren, Ringe und sonstigen Schmucksachen beraubt und dann von geübten Händen durch Genickschuß liquidiert. Der Hergang dieses entsetzlichen Massakers konnte durch die Obduktion der Leichen genau rekonstruiert werden. Diese ergab ebenso wie die Prüfung des Tascheninhalts der Offiziere, bei denen Tagebücher, Briefschaften und Zeitungen gefunden wur-den, die einwandfreie Feststellung, daß der grauenhafte Massenmord im März und April 1940 erfolgt sein muß.

Dieser wissenschaftlich eindeutige und un-widerlegbare Befund erhärtet die Anklage der gesamten Welt gegen die bolschewistischen

Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

"In der Zeit vom 28. bis 30. April 1943 hat eine Kommission führender Vertreter der ge-richtlichen Medizin und Kriminalistik europäi-scher Hochschullen und anderer nanhafter medi-zinischer Hochschullehrer die Massengräber pol-nischer Offiziere im Walde von Katyn bei Smo-lensk einer eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen.

Die Kommission bestand aus folgenden Herren:

1. Belgien: Dr. Speleers, ord. Prof. der Augenheilkunde an der Universität Gent. —

2. Bulgarien: Dr. Markov, ord. Dozent für gerichtliche Medizin und Kriminalistik an der Universität Sofia. — 3. Däne mark: Dr. Tramsen, Prošektor am Institut für gerichtliche Medizin in Kopenhagen. — 4. Finnland: Dr. Saxen, ord. Prof. der pathologischen Anatomie an der Universität in Helsinki. — 5. Italien: Dr. Palmieri, ord. Prof. der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik an der Universität Neapel. — 6. Kroatien: Dr. Miloslawich, ord. Prof. der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik an der Universität Neapel. — 6. Kroatien: Dr. Miloslawich, ord. Prof. der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik an der Universität Agram. — 7. Niederlande: Dr. de Burlet, ord. Prof. der Anatomie an der Universität in Groningen. — 8. Protektorat Böhmen und Mähren: Dr. Hajek, ord. Prof. der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik in Prag. — 9. Rumänien: Dr. Birkle, Gerichtserzt des rumänischen Justizministeriums und erster Assistent am Institut für gerichtliche Medizin und Kriminalistik in Bukarest. — 10. Schweiz: Dr. Naville, ord. Prof. der pathologischen Anatomie an der Universität Genf. — 11. Slowakei: Dr. Subik, ord. Prof. der pathologischen Anatomie an der Universität in Preßburg. Chef des staatlichen Gesundheitswesns der Slowakei. — 12. Ungarn: Dr. Orsos, ord. Prof. der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik an der Universität Budapest.

Bei den Arbeiten und Beratungen der Delegation waren ferner anwesend: 1. der vom Ober-Die Kommission bestand aus folgenden Herren:

Bei den Arbeiten und Beratungen der Delega-Bei der Arbeiten und Beratungen der Delegation waren ferner anwesend: 1. der vom Oberkommando der deutschen Wehrmacht mit der Leitung der Ausgrabungen in Katyn beauftragte ord. Professor der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik an der Universität Breslau, Dr. Buhtz. — 2. Medicin-Inspektor Dr. Costedost, der vom Chef der französischen Regierung beauftragt worden war, den Arbeiten der Kommission beizuwohnen.

## Sieben Massengräber bisher freigelegt

Die vor kurzem zur Kenntnis der deutschen Behörden gekommene Entdeckung von Massengräbern polnischer Offiziere im Walde von Katyn bei Smolensk hat den Reichsgesundheitsführer Dr. Conti dazu veranlaßt, die obengenannten Fachgelehrten aus verschiedenen europäischen Ländern zur Besichtigung der Fundstelle nach Katyn einzuladen, um zur Klärung dieses einzigartigen Falles beizutragen.

Die Kommission vernahm persönlich einige russische einheimische Zeugen, die u. a. bestätigen, daß in den Monaten März und April 1940 fast täglich größere Eisenbahntransporte mit polnischen Offizieren auf dem nahe bei Katyn gelegenen Bahnhof Gniedsdowo ausgeladen, in Gefangenenautos nach dem Wald von

Katyn transportiert, später nie wieder gesehen wurden. Sie nahm ferner Kenntnis von den bisherigen Befunden und Feststellungen und besichtigte die aufgefundenen Beweisstücke. Hiernach sind bis zum 30. April 982 Leichen ausgegraben worden. Davon wurden etwa 70 v. H. sofort identifiziert, während die Papiere der übrigen nach sorgfältiger Vorbehandlung zur Identifizierung verwendet werden können. Die vor dem Eintreffen der Kommission ausgegrabenen Leichen sind sämtlich besichtigt, in größerer Zahl auch obduziert worden, und zwardurch Professor B u ht z und seine Mitarbeiter. Bis zum heutigen Tage wurden sieben Massengräber geöffnet, deren größtes schätzungsweise 2500 Offiziersleichen enthält. Von den Mitgliedern der Kommission wurden persönlich neun Leichen obduziert und zahlreiche besonders ausgewählte Fälle einer Leichenschau unterzogen Katyn transportiert, später nie wieder gesehen

#### Die medizinischen Ergebnisse

Als Todesursache der sämtlich bisher ausgegrabenen Leichen wurde ausnahmslos K op feschuß festgestellt. Es handelt sich durchweg um Genick schüsse, in seltenen Fällen um doppelte Genickschüsse, in seltenen Fällen um doppelte Genickschüsse, in einem einzigen Fall um einen dreifachen Genickschuß. Der Einschuß sitzt durchweg tief im Genick und führt in den Knochen des Hinterhauptbeins nahe am Hinterhauptsloch hinein, während der Ausschuß in der Regel in der Gegend der Stirn-Haargrenze, in ganz seltenen Fällen tiefer liegt. Es handelt sich durchweg um Pistolenschüsse von einem Kaliber von unter 8 mm.

Aus der Sprengung des Schädels und dem Als Todesursache der sämtlich bisher aus-

Aus der Sprengung des Schädels und dem Befund von Pulverschmauch am Hinterhauptsknochen in der Nähe des Einschusses sowie aus der gleichartigen Lokalisierung der Einschüsse ist auf Schuß mit aufgesetzfer Mündung oder aus unmittelbarster Nähe zu schließen, zumäl auch die Richtung des Schußkanals mit wenigen geringen Abweichungen durchweg gleichartig ist. Die auffallende Gleichartigkeit der Verletzungen und der Lokalisation des Einschusses in einem ganz beschränkten Bereich der Hinterhauptsgegend lassen auf eine ge übte Hand schließen. Bei zahlreichen Leichen konnten gleichartige Fesselungen der Hände und in einigen Fällen auch vierstrahlige Bajonettstiche an Kleidung und Haut festgestellt werden. Die Ausführung der Fesselungen entspricht den an Leichen russischer Zivilisten festgestellten Fesselungen, die ebenfalls im Walde von Katyn ausgegraben und sehon viel früher begraben wurden. Es wurde ferner festgestellt, daß auch die Genickschüsse bei den Leichen von Zivildie Genickschüsse bei den Leichen von Zivil-russen ähnlich zielsicher abgegeben wurden.

russen ähnlich zielsicher abgegeben wurden.

Aus der Feststellung eines Querschlägers im Kopf eines durch Genickschuß getöteten polnischen Offiziers, der nur die äußere Knochentafel eingedrückt hatte, ist zu schließen, daß durch dieses Geschoß erst ein an der er Offizier getötet worden ist, und daß es nach Austritt aus dessen Körper in die Leiche eines bereits erschossen und in der Grube Liegenden eingedrungen ist. Diese Tatsache läßt vermuten, daß Erschießungen offenbar auch in den Gruben sich in den Gruben sich in Wald-Die Massengräber befinden sich in Waldiber befinden sich in

Die Massengräber befinden sich in Waldlichtungen. Sie sind vollkommen geebnet und
mit jungen. Kiefernbäumchen bepflanzt. Nach
dem eigenen Augenschein der Kommissionsmitglieder und der Aussage des als Sachverständigen zugezogenen Forstmeisters von Herff handelt es sich um wenigstens 5jährige, im Schatten großer Bäume schlecht entwickelte Kieferpflanzen, die vor drei Jahren an diese Stelle
gepflanzt wurden. Die Massengräber sind stufenförmig in das hügelige Gelände, das aureinem Sand besteht, vorgetrieben. Sie reichen
zum Teil bis in das Grundwasser.

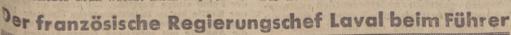
Die Leichen liegen fast ausschließlich in

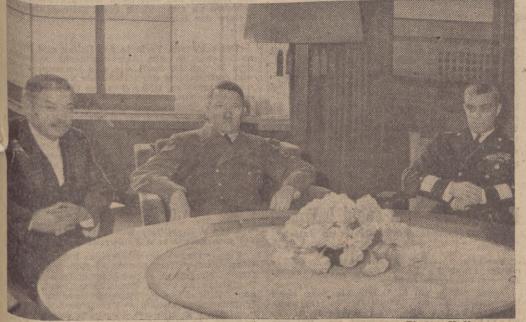
reinem Sand bestent, Vorgetrieben. Sie Felchen zum Teil bis in das Grundwasser.

Die Leichen liegen fast ausschließlich in Bauchlage dicht neben- und übereinander, an den Seiten deutlich geschichtet, in der Mitte mehr unregelmäßig. Die Beine sind fast immer gestreckt. Es handelt sich offensichtlich um eine systematische Lagerung. Die Uniformen der ausgegrabenen Leichen haben nach übereinstimmender Wahrnehmung der Kommission sämtlich im ganzen und einzelnen, insbesondere in bezug auf Knöpfe, Dienstrangabzeichen, Auszeichnungen, Stiefelformen, Wäschestempel usw. die eindeutigen Kennzeichen polnischer Uniformen. Es handelt sich um Winterkleidung. Häufig finden sich Pelze, Lederjacken, Strickwesten, Offiziersstiefel, typische polnische Offiziersmützen. Nur bei ganz wenigen Leichen handelt es sich nicht um Offiziere, in einem Fall um einen Geistlichen. Die Maße der Kleidung entspricht den Maßen der einzelnen Körper. Die Unterkleidung ist ordnungsmäßig zugeknöpft, Hosenträger, Gürtel ordnungsmäßig angebracht. Daraus ergibt sich, daß die Leichen in den von ihnen bis zum Tode getragenen Uniformen verscharrt wurden.

## Letztes Datum: 22. April 1940

Bei den Leichen befinden sich keine Uhren und Ringe, obwohl Uhren nach den mit genauen





Der Führer empfing am 29. April in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des italienischen Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten Bastianini (rechts) den französischen Regierungschefs Pierre Laval.

Zeitangaben versehenen Aufzeichnungen ver-schiedener Tagebücher bis in die letzten Tage und Stunden hinein vorhanden gewesen sein müssen. Edelmetallgegenstände wurden nur in verborgener Lage bei ganz wenigen Leichen ent-deckt. Dagegen fanden sich bei vielen Leichen noch Goldzähne im Gebiß. Polnische Banknoten wurden in größeren Mengen vorgefunden, in nicht seltenen Fällen auch Wechselgeld. Ferner nicht seltenen Fällen auch Wechselgeld. Ferner fanden sich polnische Zigaretten- und Streichholzschachteln bei den Toten, in einigen Fällen auch Tabakdosen und Zigarettenspitzen mit der Gravierung "Kosielsk" (Namen des letzten sowjetischen Gefangenenlagers der meisten Ermordeten). Die bei den Leichen vorgefundenen Dokumente (Tagebücher, Briefschaften, Zeitungen) stammen aus der Zeit von Herbst 1939 bis März und April 1940. Das letzte bisher festgestellte Datum ist das einer russischen Zeitung vom 22. April 1940.

Es finden sich verschiedene Grade und Formen der Verwesung, die durch die Lagerung der Leichen innerhalb der Grube und zueinander bedingt sind. Neben Munifizierung an der Oberfläche und an den Rändern der Leichenmasse findet sich feuchte Mazeration in den mittleren Teilen der Leichenmasse. Die Verschieden und Verlötung der henschhaften Leichen und Verlötung der henschapten Leichen und Verlötung der Verlötung klebung und Verlötung der benachbarten Lei-chen durch eingedickte Leichensäfte, insbesonchen durch eingedickte Leichensäfte, insbesondere die durch die Pressung bedingten korrespondierenden Deformationen weisen entschieden auf primäre Lagerung hin. — Es fehlen gänzlich an den Leichen Insekten und Insektenreste, die aus der Zeit der Einscharrung stammen könnten. Hieraus ergibt sich, daß die Erschießung und die Einscharrung in einer kalten, insekten freien Jahreszeit geschehen sein missen.

Eine größere Reihe von Schädeln wurde auf eine Veränderung untersucht, die nach Erfahrungen von Professor Orsos zur Bestimmung der Zeit des Todes von großer Wichtigkeit ist. Es handelt sich hierbei um eine mehrschichtige Inkrustation an der Oberfläche des schon lehmenten bemogenisierten Gehirnbreies. Solche Ergen Gehirnbreies solche Gehirnbreies solche Ergen Gehirnbreies solche inkrustation an der Oberliache des schon lehmartig homogenisierten Gehirnbreies. Solche Erscheinungen sind bei Leichen, die weniger als drei Jahre im Grabe gelegen haben, nicht zu beobachten. Ein derartiger Zustand fand sich u. a. in einer sehr ausgeprägten Form im Schädel der Leiche Nr. 526, die an der Oberfläche eines großen Massengrabes geborgen wurde.

Im Walde von Katyn wurden von der Kom-mission Massengräber von polnischen Offizieren untersucht, von denen bisher sieben geöffnet sind. Aus diesen wurden bisher 982 Leichen geborgen, untersucht, zum Teil obduziert und schon zu 70 Prozent identifiziert.

Die Leichen wiesen als Todesursache aus-schließlich Genickschüsse auf. Aus den Zeugen-

aussagen, den bei den Leichen aufgefundenen Briefschaften, Tagebüchern, Zeitungen usw. er-gibt sich, daß die Erschießungen in den Monaten März und April 1940 stattgefunden haben, Hiermit stehen in völliger Übereinstimmung die im Protokoll geschilderten Befunde an den Massenund den einzelnen Leichen der polni-

Smolensk, 30. April 1943.

Dr. Speleers, Dr. Markov, Dr. Tramsen, Dr. Saxen, Dr. Palmieri, Dr. Miloslawich, Dr. de Burlet, Dr. Hajek, Dr. Birkle, Dr. Naville, Dr. Subik, Dr. Orsos."

#### Timoschenkos Aufruf an die Polen

Eine polnische Tageszeitung im General-gouvernement veröffentlicht einen ihr aus Le-serkreisen zugegangenen Aufruf an die polni-schen Soldaten, den der Sowjetmarschall Ti-moschenko zur Zeit des sowjetischen Einmar-sches in Polen verbreiten ließ. Er lautet:

"Soldaten! In den letzten Tagen wurde die poinische Armee restlos vernichtet. Die Soldaten der Städte Tarnopol, Halicz, Rowno, Dubno, insgesamt 60 000 Mann, gingen freiwillig zu uns über. Soldaten! Was ist euch noch geblieben, um was und für wen kämpft Ihr? Warum wollt Ihr Euer Leben aufs Spiel setzen? Euer Widerstand ist zwecklos. Die Offiziere jagen Euch in eine sinnlose Hinschlachtung; sie hassen Euch und Eure Familien. Sie erschossen Eure Delegation, die Ihr zu Übergabeverhandlungen entsandtet. Glaubt nicht Euren Offizieren; sie und die Generale sind Eure Feinde, sie wollen Euren Tod. Soldaten! schlagt Eure Offiziere und Generäle tot, unterordnet Euch nicht mehr deren Befehlen, verjagt sie von Eurem Boden! Kommt zu uns, zu Euren Brüdern, zur Sowjetarmee! Hier findet Ihr Achtung und Fürsorge. Denkt daran, daß nur die Sowjetarmee das polnische Volk aus dem Kriege herausreißen kann und Euch die Möglichkeit bietet, ein neues Leben anzufangen. Schenkt uns Glauben! Die Sowjetarmee der Szwiasku-Radzievkiego (Gesellschaft Radzieckli ist Eure einziene Franden Befehlshaber Soldaten! In den letzten Tagen wurde die der Szwiasku-Radzievkiego (Gesellschaft ziecki) ist Euer einziger Freund! Befehlst der Ukrainefront: S. Timoschenko."

Timoschenko nahm an, daß er die polnischen Timoschenko nahm an, daß er die poinischen Regimenter nur zu provozieren brauchte und die poinischen Soldaten seinem Aufruf ohne weiteres Folge leisten würden. Was Timoschenko von den polnischen Soldaten erwartete, haben die Bolschewisten dann selbst vollendet: auf dem Wege in das Gefangenenlager von Kosielsk und von dorf nach Katyn wurde des polnische Offizierkenne huchtziblich tot. das polnische Offizierkorps buchstäblich tot-geschlagen.

# Der U-Boot-Krieg ist keine Treibjagd

Das Versenkungsergebnis im April - Niedriger als im Vormonat - Trotzdem kein Nachlassen der Wirkung unserer Unterwasserflofte - Der unerbittliche Kampf geht weiter

Berlin, 4. Mai.

Der Wehrmachtbericht gab gestern das Versenkungsergebnis im April bekannt. Beachtlich sind die Kriegsschiffverluste des Feindes. Sie betragen 1 Flugzeugträger, 5 Zerstörer, 6 U-Boote und Schnellhoote

An Handelstonnage verlor der Feind 63 Schiffe mit zusammen 423 000 BRT, davon allein 415 000 BRT durch U-Boote, die weitere 18 Dampfer torpedierten. Die Luftwaffe beschädigte zehn Handelsschiffe zum Teil

Dieses Ergebnis ist erheblich niedriger als die Märzziffer, die sich auf über 900 000 BRT, davon allein 851 000 BRT durch deutsche U-Boote belief. Man darf daraus aber nicht den Schluß ziehen, daß der deutsche U-Boot-Krieg an Wirkung eingebüßt hat.

Im U-Boot-Krieg gibt es viele Faktoren, die auf den Erfolg einwirken. Da ist erstens das Wetter. Als "Entschuldigung" braucht das Wet-ter nicht herangezogen zu werden, wenn die Sondermeldungen eine Zeitlang rarer werden. Sondermeldungen eine Zeitlang rarer werden. Denn das muß auch der, der von Seefahrt sonst nichts versteht, wissen, daß Wind und Wetter wichtige Faktoren jeglicher Schiffahrt sind, im Frieden und erst recht im Kriege. Entschuldigt aber mögen die sein, die nicht wissen, wie es auf See noch stürmen mag, wenn zu Hause längst die Frühlingswinde wehen. Überhaupt in einem frühen Frühling. Zur gleichen Zeit stehen vieleicht deutsche U-Boot-Männer weit draußen im Atlantik im wüsten Schneesturm auf der Brücke Atlantik im wüsten Schneesturm auf der Brücke hres gegen schweren Seegang ankämpfenden Bootes, das eben noch Fühlung mit einem Geleitzug besaß, um sie kurz darauf entweder vor-übergehend oder möglicherweise ganz zu ver-

## Kein Straßennetz auf dem Ozean

Auf dem Ozean gibt es kein festes Straßennetz, bei dem man weiß: hier muß der Feind vorüberkommen. Es gibt selbst bei einem Massenaufgebot von Booten auch kein so dichtes U-Boot-Netz, daß jeder Geleitzug oder gar jedes einzelne Schiff sich unbedingt darin verfangen müßte. So unendlich groß ist das Meer. Dennoch finden unsere U-Boote den Feind. Das haben sie bewiesen und werden sie auch in Zu-kunft beweisen. Nur ist das nicht eine Sache, die sich sozusagen einfach anhört.

Der U-Boot-Krieg ist keine Treibjagd, bei der die Schiffe einfach "abgeknallt" werden, wie sie kommen. Er gleicht vielmehr einer ge-fährlichen Raubtierjagd angesichts des Schutzes, der den bewaffneten Handelsdampfern und Transportern beigegeben wird. Doch schreckt das unsere U-Boote nicht ab. Um so weniger, als der Feind kein Abwehrmittel besitzt, das unsere U-Boote in die Defensive drängen könnte. Auch nicht in Gestalt seiner wachsenden Lutflotte wern erfüllen zugegehen werden. konnte. Auch nicht in Gestalt seiner wachseinen Luttflotte, wenn freilich zugegeben werden soll, daß von Land oder im Atlantik auch von Schiffen startende Flugzeuge unseren U-Boot-Männern zu schaffen machen. Ihr Kampf ist dadurch noch härter geworden, aber das Abwehrmittel hat der Feind auch nicht im Flugzeus gefunden. zeug gefunden.

Wie aber, wenn das Versenkungsergebnis eines bestimmten Zeitraumes dadurch mitbeeinflußt wird, daß zu Zeiten weniger Geleitzüge unterwegs sind? Auch das gab es zu wiederholten Malen. Nicht daß der Ozean auf einmal leergefegt wäre. Dazu ist er zu groß und das Bedürfnis des Feindes nach Nachschub oder das Bedürfnis des Feindes nach Nachschub oder Versorgungsgütern zu dringend. Leergefegt kann eine Zeitlang ein begrenztes Seegebiet sein. Die amerikanischen Küstengewässer waren es beim Auftauchen unserer U-Boote. Im allgemeinen aber ist immer Schiffsverkehr. Es fragt sich nur, wie stark er jeweils ist. Die von unseren Feinden phantasievoll erträumte Schiffsbrücke über den Atlantik existiert nicht. Ohne unsere U-Boote wöre sie freilich in voller Funktion. U-Boote ware sie freilich in voller Funktion.

Die Geleitzugschlachten

Und noch etwas hat sich gegenüber dem ersten Weltkrieg und der Anfangszeit dieses Krieges geändert: Heute sind an die Stelle der Versenkungen von Einzel-te Geleitzugschlachschiffen regelrechte Geleitzugschlach-ten getreten. Mit Ergebnissen, die alles bisher Gewohnte weit übertrafen. Solche Schlachten aber finden auch auf See nicht jede Woche statt, so wenig wie zu Lande oder in der Luft. Aber wir haben die Mittel dazu, um Schlach-ten wenn sie sich anbieten auch durchzufechten, wenn sie sich anbieten, auch durchzufechten. Wir such en sie. Der Feind sucht sie zu vermeiden. Wir sind stark und werden täg-lich stärker im U-Boot-Krieg.

Dennoch kann es vorkommen, daß aus irgendeinem Grunde die Zahl der gerade operationsfähigen Frontboote in einem Monat geringer ist als im vorangegangenen. Vielleicht haben sich mehr Boote früher verschossen, als es der Planung entsprach. Ja, möglicherweise hat auch eine größere Zahl von Booten bei ungünstigen Angriffsbedingungen, die nicht bloß vom Gegner diktiert werden, häufiger vorbeigeschossen, als dies normalerweise auch geschieht. Unsere U-Boot-Kommandanten befinden sich mit ihren Männern draußen nicht auf einem schieht. Unsere U-Boot-Kommandanten beinden sich mit ihren Männern draußen nicht auf einem Schießstand. Bei allem Können, das ihnen selbst der Feind zugesteht, kann ein Angriff oder auch eine Serie von Angriffen einmal nicht den gewünschten Erfolg haben. Darum ist die Waffe, die unsere U-Boot-Männer handhaben, nicht stumpfer geworden.

Und schließlich fehlt ab und zu nur eines: einfach das Glück, das der Soldat braucht. Wie klein kann die Ursache und dabei wie groß die Auswirkung sein. Denken wir nur an den Fall, daß ein U-Boot die Fühlung mit einem Geleitdaß ein U-Boot die Fühlung mit einem Geleitzug, der noch ganz weit draußen steht, verliert und nicht wiedergewinnt. Ein ganzes U-Boot-Rudel bekommt dadurch vielleicht keinen Anschluß oder wenigstens dort nicht, wo ein Angriff am erfolgversprechendsten gewesen wäre. Unsere U-Boot-Führung hat längst bewiesen, daß sie es versteht, die Boote dort aufzustellen, wo die Chancen am größten sind. Sie hat zuweilen eine erstaunliche Voraussicht bei dieser Planung, die sich über gewaltige Räume dieser Planung, die sich über gewaltige Räume erstreckt, an den Tag gelegt. Dabei ist sie weit davon entfernt, das Glück als feste Größe in Rechnung zu stellen. Dessen bedarf es in dem U-Boot-Krieg, so wie er von uns geführt wird, nicht. Aber die launische Glücksgöttin mag noch als erwünschte Taufpatin bei einer in Luft hängenden Sondermeldung plötzlich ch Abwesenheit glänzen oder sich zu früh

## Auf das Endergebnis kommt es an

Wer aber will sagen, wann und wie oft eine Sondermeldung fällig ist? Von "fällig" sollte man am besten gar nicht reden. Fällig wird ein Wechsel. Und bleiben wir bei diesem Bilde, so ist festzustellen, daß es bei der Gewinn- und Verlustrechnung nicht auf ein Monatsergebnis, sondern auf den Jahres abschluß ankommt, auf nichts anderes. Auch künftig werden wir mehr versenken als der Gegner neubauen kann. Daran wird er am Ende zugrunde gehen. Mag es auch langsam gehen, das Ergebnis ist dafür um so sicherer.

Die Heimat aber wird nicht vergessen, daß der Kampf ihrer U-Boote von äußerster Härte ist und sich, wie kaum ein anderer, in der Stille vollzieht. Es ist ein wortloses Heldentum, dem man mit großen oder schönklingenden dem man mit großen oder schönklingenden Lobesreden am wenigsten gerecht werden würde. Der U-Boot-Fahrer wünscht nur eins und dies freilich hat er verdient: daß die Heimat an ihn glaubt und darin unerschütterlich bleibt gegenüber allen Bemühungen des Feindes, durch absichtliche Verkleinerung der ihm selbst drohenden Gefahr das Zutrauen des Deutschen zu dieser seiner Waffe langsam zu untergraben. Wie gut sie ist, weiß, außer unseren U-Boot-Männern, keiner besser als der Brite. Kriegsberichter Edgar Schröder

## Kämpfer und Vorbild Das Lebenswerk des Stabschefs

Der Kreis der Männer, die vom ersten Tage an ihre ganze Persönlichkeit und ihre ganze Kraft dem Durchbruch der nationalsozialistischen Idee und später dem Aufbau des Großdeutschen Reiches gewidmet haben, ist in den letzten Jahren immer kleiner ge-worden. Wenige Männer standen am Anfang der Bewegung, und von diesen wenigen haben nur einzelne die ganzen Jahre seit 1921 immer an verantwortungsvoller Stelle gestanden. Diese einzelnen Männer verkörpern in sich die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und den Abschnitt der Geschichte des deutschen Volkes, der die furchtbarsten Zusammenbruches, die zähesten, völlig aussichtslos erscheinenden Kampfes, die Wochen und Monate hart errungenen und behaupteten Sieges, die Jahre schwerer, mühseliger, aber von großen Er-folgen gekrönter Aufbauarbeit und jetzt schon vier Jahre unerbittlichen blutigen Exi-

stenzkampfes umfassen.

Mit am Anfang der Bewegung stand der SA .- Mann Viktor Lutze, der Soldat des Großen Krieges, schwer verwundet aus den Schlachten zurückgekehrt, in sich aber bren-nender als den Schmerz der körperlichen Kriegsverletzung die Wunde fühlend, die der Zusammenbruch des deutschen Volkes, die Schmach der unverdienten Niederlage ge-schlagen hatte. Ohne Schonung gegen sich selbst, hart, einsatzbereit, verbissen und zäh hat Viktor Lutze all die Stationen des Leides, die das deutsche Volk durchlaufen mußte, erlebt. Nicht als ein stiller Dulder, der chmach und Elend als eine Selbstverständlichkeit nahm, sondern als ein Aktivist, der in den Stunden der Not über sich hinauswuchs, der immer da war, wo es galt, einen Baustein in den Neubau einer besseren Zukunft zu fügen.

Im Westen Deutschlands sammelte Männer um sich, denen gleich ihm der Glaube an ihr Volk durch nichts geraubt werden konnte. Während der Ruhrbesetzung er einer der Aktivisten, die die französischen Negerhorden unter ständigem Einsatz seines Lebens bekämpften. Als unermiidlicher Prediger der Idee Adolf Hitlers zog er das Land, stärkte die Zweifelnden, rüttelte die Lauen auf und gab den Gläubigen Ziel und Richtung. Es ist wohl kein Zufall, daß gerade aus dem Kreis des ehemaligen Gausturmführers Ruhr, Viktor Lutze, eine große Anzahl nationalsozialistischer Führer den. Ein glänzender Organisator, ein glühen- enden, was er begann. der Idealist, verstand es Viktor Lutze, Ka-

meraden zu finden, Talente zu fördern. Führerpersönlichkeiten zu bilden.

Unendlich vieles, was heute jedem Deutschen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, hat Viktor Lutze in unermüdlicher Kleinarbeit ersonnen und aufgebaut. Die Rangabzeichen, die heute am Kragen jedes SA.-Mannes leuchten, sind im Gausturm Ruhr schon 1925 eingeführt auch eingeführt und später von der ganzen SA.
übernommen worden. Die Grundlage für so
vieles uns Wassen vieles, was Wesen und Arbeit der SA. in den Jahren des Kampfes und auch noch heute bestimmt, ist seiner Arbeit zu verdanken Vorbild für jede SA.-Formation waren die Verbände, an deren Spitze Viktor Lutze stand, Vorbild wie er selbst mit seiner ganzen Per sönlichkeit und Einsatzbereitschaft, der nie ein anderes Ziel kannte ein anderes Ziel kannte, als der aktivste und treueste SA-Mann des Führers zu sein.

1934 durch das Vertrauen des Filhrers an die Spitze der Sturmabteilungen gerufen, hat der nunmehrige Stabschef der SA für das Gebiet des ganzen Reiches das durchzuführen vermocht ung ihr vermocht, was ihm stets als Ziel und Aufgabe der SA. vorschwebte. In zehnjähriger Arbeit ist es ihm gelungen, das in der SA. zusammengefaßte Korns des gefaßte Korps der politischen Soldaten des Führers von den Kampfgruppen aus der Zeit des Ringens um die Wechte des Ringens um die Macht zu der braunen Armee umzuwandeln, die als Garant der politischen Zielsetzung der Bewegung, als Wecker und Erhalter des Wehrgeistes und der Wehrtilchtiskeit des Wehrtüchtigkeit der Jugend Deutschlands, als Erziehungsinstrum Erziehungsinstrument zur politischen Willensbildung des deutschen Mannes stets der vom Führer gestellten Aufgabe gerecht zu werden verstand und zu verstand und zäh und unbeugsam an der Ver-

wirklichung der idealen Ziele arbeitete.
Der Name Viktor Lutzes ist mit der
schiehte der NSSA die schichte der NSDAP: unlösbar verbunden, die Fülle der von ihm begonnenen und vollende-ten Aufgaben unermeßlich.

In tiefer Trauer stehen die Bewegung und das ganze deutsche Volk an der Bahre die ses Kömpten Männer, ohne deren Einsatz und ohne deren Glauben es aus dem Niederbruch von 1918

keinen Ausweg mehr gegeben hätte.
Mitten aus der Arbeit ist Viktor Lutze
zum Sturm Horst Wessel abberufen worden. Mit heißem Herzen hat er, der Soldat des Großen Krieges, auch in diesem zweiten Welt-krieg gewünscht, mit der Waffe in der gegen den Feind den Feind antreten zu dürfen. Tod vor dem Feinde ist ihm nicht vergönnt gewesen und doch ist er als Soldat dieses Krieges gefallen mitt Krieges gefallen, mitten aus seiner Arbeit für den Sieg herausgerissen. Andere werden jetzt die Fahne, die er stets vorantrug, aus seinen sten und wichtigsten Aufgaben betraut wur- Händen nehmen und in seinem Geist das vollden. Ein glänzender Organisator ein glähen

Hans Graf Reischach

# "Daily Mail" fordert Landung im Westen

"Die Achse erringt einen großen Sieg, wenn es ihr gelingt, die Engländer und Amerikaner in Tunesien bis zum Sommer aufzuhalten - Sowjets können nicht allein kämpfen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

rd Lissabon, 4. Mai.

Die Londoner "Daily Mail" schreibt in einem Bericht über die Lage in Tunesien, die Achse würde einen großen Sieg erringen, wenn es ihr gelänge, die Engländer und Amerikaner in Tunesien bis zum Sommer aufzu-

Das Blatt bemüht sich, die erfolgreichen Gegenangriffe der Achsentruppen und die ins Stocken geratenen anglo-amerikanischen Operationen mit den Ereignissen auf den anderen Kriegsschauplätzen in Zusammenhang zu setzen und kommt zu dem Schluß, Deutschland müsse noch in diesem Jahre sowohl im Osten als auch im Westen angegriffen werden. Stalin, so schreibt die "Daily Mail", wisse genau, daß Deutschland noch weit davon entfernt sei, sich der Niederlage zu nähern. Ebensogut wisse Stalin aber, daß es unheilvoll sein könne, die Sowjetunion einen weiteren Winter hindurch die volle Last des Kriealle Alliierten an einem Strang ziehen.

## London gesteht schwere Verluste in Tunesien

Die britischen Kriegskorrespondenten in Tunesien gestehen außerordentlich schwere Verluste auf britisch-amerikanischer Seite ein und verhehlen nicht, daß die Kämpfe viel schwieriger und kostspieliger geworden seien als man es sich je vorgestellt hatte. Es sei nicht mehr möglich, so kabelt der Korrespondent des "Dally Expreß", die deutschen Trup-pen allein durch zahlenmäßige Überlegenheit britischer Tanks und massiertes Artilleriefeuer aus ihren Stellungen herauszubringen, da das Gelände die deutsche Verteidigung begünstige und oft gegen die deutschen Gfä-ben und Stützpunkte gar nicht anders als mit Infanterieangriffen vorzugehen sei. Die britischen und amerikanischen Truppen müßten sich im heftigen Maschinengewehrfeuer einsetzen, ohne daß sie überhaupt in der Lage seien, den Feind zu erkennen. 100 Meter

dieses Berggeländes müßten davon oft teurer bezahlt werden als 100 Meilen in der Wüste. Der Korrespondent schildert einen Angriff australischen Truppen, die ihre sämtlichen Offiziere im Angriff auf eine italienische Stellung verloren haben Stellung verloren haben und hebt hervor, daß die Italiener ausgezeichnete Soldaten seien

Auch der Kriegskorrespondent Ward Price klagt über die schweren Verluste der Briten. Er schildert einen Bernel Er schildert einen Besuch in einem Lazarett hinter der Front, in dem unaufhörlich endlose Züge von Sanitätskolonnen eintreffen. Kran-kenwärten Krankenwärter, Ärzte und Schwestern reichten nicht mehr aus, um den Zustrom an britischen und amerikanischen Verwundeten versorgen zu können. Seit Tagen bebeitet sein des zu können. Seit Tagen habe kein Mann Sanitätspersonals mehr als zwei Stunden hin-tereinander sehlefor Luden ber tereinander schlafen können. Die deutschen Tanks, so erklärt Ward Price, die bereits als hoffnungslos zerstört oder zur Machtlosigkeit verdammt beschrieben zur Machtlosigkeit verdammt beschrieben worden seien, ständen immer noch im Kampf.

# Sandstürme lähmen die Gefechtstätigkeit

Von deutscher Seite wird mitgeteilt: In Tunesien sind die schweren Abwehrkämpfe in den
letzten Tagen bis auf örtliche Gefechte abgeflaut. An der Nordfront, im Raum östlich
Medjez el Bab sowie im Südwestabschnitt führte
der Feind einige Vorstöße, bei denen er
nur Kräfte bis zu Bataillonsstärke einsetzte.
deutsch-italienischen Truppen beantworteten
die Angriffe mit sofortigen Gegenaktionen
schossen an einer Stelle neun Britenpanzer ab.
Keiner der feindlichen Vorstöße erreichte

Die schweren Verluste der Briten und Nordamerikaner in der Abwehrschlacht zwischen dem 20. und 28. April, die eine Umgruppieruns und Auffrischung der feindlichen Verbände notwendig machten, sind neben den über dem ganzen nordafrikanischen Küstengebiet tobenden schweren Sandstürmen die Gründe für das genwärtige Abebben der Kämpfe. Die insinstige Wetterlage mit ihren vom Sturmwind hochgeschleuderten und jede Sicht raubenden Sandwolken machte den Luftstreitkräften Eingreifen in die Erdkämpfe unmöglich, so unsere Flieger ohne Feindberührung blieben.

## Pommer vor dem Feind befördert Ritterkreuzträger Feldwebel Franz Jasiek

Berlin, 4. Mai.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Unter-offizier Franz Jasiek, Zugführer in einem Panzergrenadierregiment.

Jasiek wurde am 8. 3. 1915 als Sohn eines landwirtschaftlichen Arbeiters in Stewnitz (Kreis Flatow) geboren. 1937 trat er in das Stettin er Infanterieregiment ein. Bei den Abwehrkämpfen südlich Orel eilte er mit seinen pommerschen Grenadieren einer schwer bedrängten Nachbarkompanie zu Hilfe und stieß

einer starken feindlichen Kräftegruppe in die Flanke. Der wenige Tage später erheblich ver-wundete Unteroffizier wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel befördert.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz an Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz an Oberfeldwebel Hans Romott, Zugführer in einen Grenadierregiment, Unteroffizier Otto Rolser, Zugführer in einem Grenadierregiment, Leutnant Willi Bromen, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader. — Oberfeldwebel Romot vernichtete südlich des Ilmensees mit 20 Grenadieren 80 Bolschewisten ohne eigene luste. — Unteroffizier Rolser hat bei Orel nach der Verwundung seines Kompanieführers tagelang feindlicher Übermacht standgehalten.

# Erfundenes Attentat auf Laval

Englischer Nachrichtendienst erzählt Märchen Drahtbericht unseres Korrespondenten

jb Vichy, 4. Mai.

Der englische Nachrichtendienst behauptet, is den Eisenbahnwagen, der Laval mit seiner babe, sei von "Patrioten" eine Höllenmaschine diesebaut worden, die pünktlich ihren Zweck willt habe. Finanzminister Cathala sei getötet ind Regierungschef Laval verletzt worden. and habe. Finanzminister Camara worden.

Diese Sensationsmeldung wurde rasch wider-t: Finanzminister Cathala hat an der Reise liese Sensationsmeldung wat.

Finanzminister Cathala hat an der Reise berhaupt nicht teilgenommen, sondern hält sich lach wie vor unversehrt in Paris auf. Regierungschef Laval sprach bei seiner Rückkehr in Paris vor rund 200 und in Vichy vor rund 60 lournalisten, aber niemand konnte an ihm die teilneste Verletzung entdecken. Schließlich hat teringsten, aber niemand konnte an inm teringste Verletzung entdecken. Schließlich hat de Reise überhaupt nicht mit der Eisenbahn, indern mit dem Flugzeug stattgefunden.

# ltalien schließt Modengeschäfte

Aufsichtsratsmitglied ins KZ.-Lager Drahtbericht unseres Korrespondenten

Mailand, 4. Mai.

Italiens g daliens größtes Modengeschäft, die Firma ra, ist wegen Preisüberschreitungen ge-lossen worden. Sie ist jedoch verpflichtet, das sonal weiterhin für die ganze Dauer der chließung zu bezahlen.

Der Aufsichtsratsdelegierte der Gesellschaft, Der Aufsichtsratsdelegierte der Gesellschaft, hadreas Camillo, wurde verhaftet und ins Konfalland ist ferner ein großes Geschäft der Kleifanzsindustrie ebenfalls wegen Preisüberschreilangen geschlossen worden.

# Herstellungsverbot für Hüte Anordnung der Reichsstelle für Kleidung

Die Reichsstelle für Kleidung hat schon bald dech Kriegsbeginn durch eingehende Herstelaus der Bestelle für gesorgt, daß wichtige will waren nicht durch Besticken, Garnieren bei Innötig verteuert und in ihrer Haltbarkeit werden. einträchtigt werden.

Sie hat diese Vorschriften nunmehr durch die neue Anordnung ergänzt. Während bisher das Besticken und Garnieren von Bettlaken de Deckbettbezügen verboten war, ist dieses Verlietzt des Besticken und Bettwäsche ausgedehnt det. Handhohlsaumarbeiten an Bettwäsche Bettwäsche ausgedehnt den. Handhohlsaumarbeiten an Bettwäsche Bettwäschestoffen waren bisher noch in gesem Umfange zulässig. Sie dürfen nunmehr wie die Maschinenhohlsaumarbeiten nicht ausgeführt werden ausgeführt werden.

Neben weiteren Vorschriften bringt die neue hordnung auch eine Erweiterung des Kreises it nichtversorgungswichtigen Spinnstoffwaren, der Waren, die nicht mehr hergestellt wer-in dirfen es sei deun daß eine Ausnahmeder Waren, die nicht mehr hergestellt werdürfen, es sei denn, daß eine Ausnahmehmigung vorliegt. Zu diesen Waren zählen anchr u. a. auch Hosenröcke für Frauen und dehen, Dirndischürzen, Polo- und Charmeuse- auch Stoffwesten und dreiteilige Anzüge für hen, Männer- und Frauenhüte mit Ausnahme Erntehüten und Trauerhüten für Frauen die Krawatten, Querbinder und Schleifen für hen und Kinder. tuen und Kinder.

Fahnen und Kinder.
Fahnen und Fahnenstoffe können jetzt nur hauf Bezugschein bezogen werden. Klartalt wurde ferner, daß außer Knöpfen, Quath, kordeln sowie Borten für Gardinen und Raten und die Bertehen und ähnlichen Schmalgewebe und Methe punktfrei sind, die nicht ausdrücklich katalog zur vierten Kleiderkarte mit einem aktwert angeführt sind.

Der Punktwert für Mützen ist auf 2½, der

Der Punktwert für Mützen ist auf 2½, der Stumpen und Capelines ebenfalls auf 2½ festgesetzt worden.

# unische Arbeitspflicht erweitert

Arbeitspflicht in Finnland ist erweitert ich und zwar werden künftig alle Männer ich und zwar werden künftig alle Männer ich 18 und 54 Jahren und alle Frauen zwinente sollen in besonderen Lagern ihrer beitspülicht nachkommen. Der deutsche und der italienische Wehrmachtbericht von gestern:

# Erneute Sowjetangriffe am Kuban gescheitert

im April 1082 Sowjefflugzeuge vernichtet - April-Versenkungsziffer: 423 000 BRT

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern - am 3. Mai - aus dem Führerhauptquartier bekannt:

"Am Kubanbrückenkopf wurden auch estern die in mehreren Wellen anrennenden Sowjets unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Im April verlor die sowjetische Luftwaffe 1082 Flugzeuge; hiervon wurden 902 in Luftkämpfen, 121 durch Flakartillerie der Luftwaffe und 10 durch Truppen des Heeres und Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört.

An der tunesischen Front wurden örtliche feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß abgewiesen.

Bei Vorstößen feindlicher Fliegerkräfte gegen die holländische Küste und das westliche Grenzgebiet wurden 11 britische Flugzeuge, be 3 eigenen Verlusten abgeschossen. — Einige feindliche Flugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht Ostpreußen. Ein Bomber wurde zum Absturz gebracht.

urde zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen die britischen und nordamerikanischen Seeverbindungen versenkte die Kriegsmarine im April 63 Handelsschiffe mit zusammen 423 000 BRT, davon allein 415 000 BRT durch Unterseeboote, und torpedierte 18 weitere Schiffe. Die Luftwaffe beschädigte 10 Handelsschiffe zum Teil schwer. — Auch im Kampf gegen feindliche Kriegsschiffe waren Kriegsmarine und Luftwaffe erfolgreich. Unterseeboote versenkten 1 Flugzeugträger, 1 Kreuzer, 3 Zerstörer und 1 Unterseeboot. Andere deutsche Seestreitkräfte vernichteten 2 Zerstörer, 3 Unterseeboote und 7 Schnellboote. Die Luftwaffe versenkte 2 Unterseeboote und 1 Schnellboot. 2 feindliche Zerstörer, 1 Unterseeboot, 11 Schnellboote und 1 Vorpostenboot wurden beschädigt."

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: "in Tunesien Artillerie- und Späh-trupptätigkeit. Unsere Bomber griffen wirksam Kraftwagenansammlungen in den feindlichen Nachschublinien an. Im Luftkampt schossen deutsche Jäger ein folndliches Flugzeug ab."

# 19 europäische Nationen auf dem Reichsappell der DAF. vor Dr. Ley

"Diesmal haben wir alle Chancen zum Siege" "Die letzten Bataillone in diesem Kampf haben wir Deutschen und die mit uns verbündeten Mächte. Wir haben bessere Waffen und vor allem bessere Soldaten"

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd Berlin, 4. Mai. Die riesige Halle eines Rüstungsbetriebes

in der Nähe von Berlin bildete den Rahmen für den gestrigen Reichsappell der Deutschen Arbeitsfront, der nicht nur der Rückschau auf das zehnjährige Bestehen und Schaffen der DAF, gelten sollte, sondern darüber hinaus zu einer Gemeinschaftskundgebung aller schaffenden und aufbauenden Kräfte des neuen Europa gegen diejenigen Mächte wurde, gegen die es in diesem gewaltigen Ringen geht: Plutokratie und Bolschewismus

knappen festen Farbstrichen -Mit knappen lesten Farbstrichen — Fahnen und Banner aller 19 vertretenen Nationen, Transparente mit der Parole des gemeinschaftlichen Zieles: "Europa siegt!" in sämtlichen 19 Sprachen — hatte Benno von Arent die Stätte der Arbeit in eine festliche Kundgebungsstätte gewandelt, die über 7000 schaffende Menschen, darunter über 1000 Mann als Abordnungen von 19 europäischen Staaten, versammelt sah

darunter über 1000 Mann als Abordnungen von 19 europäischen Staaten, versammelt sah.

Nach kurzen Eröffnungsworten von Oberbefehlsleiter Marren bach nimmt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, von den Tausenden stürmisch begrüßt, das Wort und wendet sich zunächst in einem Rückblick jenen Tagen vor 10 Jahren zu, als die DAF. geschaffen wurde.

"Wir sind stolz darauf", so rief der Reichsorganisationsleiter unter dem jubelnden Beifall der Tausende aus, "Kämpfer der herrlichen Idee des Nationalsozialismus zu sein, und wir schwö-

ren, den Kampf nicht eher aufzugeben, als bis der letzte Jude in Europa vernichtet ist. Wir haben dabei alle Chancen des Sieges: Wir sind diesmal — ganz anders als 1918 — eine einzige Nation von 85 Millionen, eine Nation, die getragen wird von Millionen Schaffender, die in unverbrüchlicher Treue zum Führer stehen. Wir wissen weiter Millionen fleißiger Hände aus den uns verbündeten Nationen und den anderen europäischen Völkern auf unserer Seite und können deshalb fest darauf vertrauen: die letzten Bataillone in diesem Kampf haben wir Deutschen und die mit uns verbündeten Mächte.

Wir haben die größte und beste Wehrmacht, wir haben die besseren Waffen und vor allem die besseren Soldaten. Damals, 1918, verbluteten wir uns im Kampf um Städte und Dörfer der Westfront. Heute steht der deutsche Soldat vom Nordkap bis nach Tunis, vom Atlantik bis vor die Tore von Leningrad. Vor allem aber haben wir einen Adolf Hitler. Das ist uns das sicherste Pfand des Sieges.

In dieser schwersten Belastungsprobe unseres In dieser schwersten Belastungsprobe unseres Volkes muß sich erweisen, ob der stolze Bau der Deutschen Arbeitsfront seiner Aufgabe gerecht wird. Nach dreieinhalb Jahren Krieg dürfen wir heute schon sagen: die Betriebsgemeinschaft hat sich bewährt. Der Führer darf sich auf den deutschen Arbeiter verlassen, denn der Arbeiter ist, mag der Krieg so lange dauern wie er will, der sicherste Garant des Aushaltens. Wir geloben: ein 1918 gibt es niemals wieder!"

# Militärische Aktion gegen Martinique

Französische Antilleninseln in Gefahr - Die USA, bereiten einen neuen Raub vor

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 4. Mai.

Die französischen Antilleninseln sind von einem Handstreich bedroht.

Nachdem die USA, bereits im März die Lebensmittellieferungen nach Martinique eingestellt hatten, verkündete gestern Außenminister Hull den Abbruch der diplomatisehen Beziehungen zu Admiral Robert mit seiner Treue gegenüber der Vichy-Regierung der Begründung, daß dieser offensichtlich an festhalte. Der amerikanische Generalkonsul ist bereits abberufen worden.

Damit ist die Möglichkeit einer militärischen Intervention gegen Martinique gegeben.
Die Amerikaner bereiten offenbar einen
neuen Raub vor. Zwei Dinge interessieren

# Auf der Treppe erschossen

Neuer politischer Mord in Sofia Drahtbericht unseres Korrespondenten

Sofia, 4. Mai.

Am Montagnachmittag wurde der ehemalige bulgarische Polizeipräsident Oberst Panteff von zwei Attentätern, einem Mann und einer Frau, erschossen.

erschossen.

Das Attentat geschah etwa um 13.30 Uhr. Panteff wollte sleh in seine Wohnung begeben. In einer Biegung der Treppe lauerten die Mörder Ihm auf und gaben auf den Eintretenden zwei Schüsse ab, die Panteff in den Kopf trafen und seinen Tod herbeiführten.

Die Mörder dürften der gleichen Gruppe von Terroristen angehören, die im Februar 1943 den ehemaligen bulgarischen Kriegsminister General Lukoff und am 15. 4. den Vorsitzenden der parlamentarischen Außenkommission. Abgeordneten Janeff, erschossen haben. Panteff war während seiner Tätigkeit als Polizeipräsident ein energischer Bekämpfer des illegalen Kommunismus, lebte aber in der letzten Zeit sehr zurückgezogen.

# USA.-Bergarbeiterstreik vertagt

Verhandlungen mit der Regierung im Gange Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 4. Mai.

Der Bergarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten, an dem sich, wie gemeldet, rund 500 000 amerikanische Bergleute beteiligten, ist nach einem Appell Roosevelts an die Bergarbeiter vorläufig beigelegt worden. Verhanden lungen zwischen Streikenden und der Regierung sind im Gange.

20 Minuten, bevor Präsident Roosevelt an 20 Minuten, bevor Präsident Roosevelt an die Bergarbeiter appellierte, erklärte Gewerkschaftspräsident John Lewis den Streik auf die Dauer von 14 Tagen für vertagt. Lewis forderte die Angehörigen seiner Gewerkschaft auf, am Dienstag wieder mit der Förderung zu beginnen, "um dem Land Verwirrung zu ersparen und es von dem Druck der gegenwärtigen Situation zu befreien". Er machte alle Bergarbeiter darauf aufmerksam, "daß alle Bergarbeiter darauf aufmerksam, "daß sie sich darüber klar sein sollen, nunmehr die amerikanische Regierung als Arbeitgeber

## Arbeitsmaiden werden gemustert

In der Zeit vom 4. bis 29. Mai werden die weiblichen Dienstoflichtigen des Geburtsjahr-ganges 1926 für den Reichsarbeitsdienst ge-mustert. Alle erfaßten Dienstoflichtigen mit Ausnahme der Verheirateten müssen zur Muste-rung erscheinen.

## Beförderungen in der Luftwaffe

Im Bereich der Luftwaffe wurden mit Wirkung vom 1. April befördert zu Obersten i. G. die Oberstleutnante i. G. Christian, Aldinger und Wodarg.

sie dabei besonders: die Kriegsschiffe und das Gold, das auf Martinique liegt.

Das geht auch aus folgender Erklärung des amerikanischen Marineministers Knox hervor: "Ich bin nicht in der Lage, über zukünftige Pläne zu sprechen. Die amerikanische Flotte patrouilliert zwar nicht regelmäßig um Martinique, aber wir haben Beobachter auf der Insel.

Auf die Frage, ob immer noch 140 000 BRT französischen Handelsschiffsraums dort wären, erwiderte Knox, es befänden sich dort sechs Tanker und ein paar Frachtschiffe, "alles sehr wertvolle Sachen, besonders die Tanker".

Knox mußte auf weitere Fragen zugeben, daß die französischen Antillen-Inseln nicht als Stützpunkte für deutsche U-Boote dienten oder Admiral Robert habe auch der Achsenie irgendwelche Dienste geleistet. französischen Handelsschiffsraums

nie irgendwelche Dienste geleistet. Die amerikanische Presse richtet unver-

hüllte Drohungen gegen Martinique. So schreibt "New York Times", Admiral Robert sitze jetzt auf einer geographisch wie diplomatisch isolierten Insel. Man könne nicht glauben, daß dieser Zustand lange Zeit anderen werde. dauern werde.

# <sup>Jas</sup> schlafende Mädchen

Roman von Lothar Freund

ach einem vorsichtigen Rundblick ließ Peter Nach einem vorsichtigen Rundblick ließ Peter kleine Lampe am Armaturenbrett aufflambliche Lampe am Armaturenbrett aufflambliche Licht war gedas richtige, wer weiß, wer da draußen herumkrauchte.

leugte sich nach vorn und streifte den Bindfaden herunter, der sehr kunstlos eschlungen war.

Sekunde später blickte er in das bezau-Antlitz eines Mädchens, das, den Kopf in die rechte Hand gestützt, mit ge-enen Augen auf einem Ruhebett lag. Das den bezauf einem Ruhebett lächelte scht dem Beschauer voll zugekehrt, lächelte scht dem Beschauer voll zugekehrt, lächelte schöne träumerisch und zugleich lagbar geheimnisvoll. Die Tracht des sieblaten Jahrhunderts, der große Spitzenkragen, weit auf das prunkhafte Kleid fiel. verste im Verein mit den Perlenschnüren, die durch das nach hinten getürmte Haar den, den eigenartig starken Reiz dieses

hatsächlich ein Bild", murmelte Peter und be hicht genau, ob er enttäuscht war. "Versicht viel davon, scheint aber ganz nett bestellt. Das Mädchen, na ja —. Aber was zum bestellt was den bestel

eine sehr unerwartete Art allerdings.

he Klinke ruckte leise, dann seufzte eine

geöffnete Tür. d dann hörte Peter nicht nur keuchende zuge, sondern er vermeinte auch den h eines fremden Mundes im Nacken zu

war eine verdammt brenzliche Situation.
Fremder war hinter ihm.
d er saß in einem Auto, dessen vorderer wirklich nicht viel Platz zu einem Ringtüber die Sitze hinweg bot.
hon das Herumdrehen hatte seine Schwietien. Eine gewisse Wurstigkeit erfaßte ihn
lich, Schön, dachte er fast belustigt, dann

h. Schön, dachte er fast belustigt, dann wir mal sehen, wie das weitergeht. uten Abend!" sagte er liebenswürdig.

Koffer liegt auf dem linken Sitz, ebenso hantel. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn der anderen Ecke Platz nehmen würEr verstummte, als hätte ihn jemand auf den Mund geschlagen.

Wie soll man auch eine freundliche Einladung beendigen können, wenn man plötzlich etwas Hartes, Kaltes gegen den Nacken knapp oberhalb des Kragens gepreßt bekommt, Kalt genügte als Kennzeichen nicht. Eiskalt war es, daß man eine Gänsehaut bekommen konnte. Ein kleiner, runder, stählerner Lauf, der gewichtige Worte sprechen konnte, wenn es der Mensch hinter ihm wollte.

Wer sollte ihn daran hindern können? "Das ist eine Pistole!" flüsterte eine Stimme, deren wirklicher Tonfall nicht zu erkennen war. "Rühren Sie sich nicht, oder ich schieße sofort! Geben Sie das Bild her!"

Peter Graag krampfte die Finger fest um die Leinewand.

"Wer sind Sie?" fragte er wütend. "Strecken Sie die rechte Hand hoch und geben Sie mir das Bild!"

Die Stimme schien heller und härter gewor-den zu sein. Es war ein Klang in ihr, dem Peter betroffen nachforschte. Aber er dachte nicht daran, dem Befehl zu gehorchen.

"Wenn Sie mir nachweisen, daß es Ihr Eigentum ist, sofort", erwiderte er entschlossen. "Aber zuvor will ich sehen, wer Sie sind!" "Sie haben nichts zu verlangen, Sie Dieb! Rühren Sie sich nicht!"

Die letzten Worte wurden ihm fast ins Ohr gesagt. Deutlich spürte er jetzt einen warmen, erregten Atem im Nacken und die Nähe des fremden Körpers. Zugleich aber streckte sich über seine linke Schulter eine Hand nach dem Bilde aus.

Peter konnte sich nicht viel bewegen. Der Unbekannte schien durch seine Weigerung hart an der Grenze seiner Selbstbeherrschung an-gekommen zu sein. Und wenn ein solcher Mensch den Zeigefinger am Drücker eines Re-volvers hat, dann soll man ihn schon gar nicht unnötig nervös machen. unnötig nervös machen.

Peter hielt also den Oberkörper ganz ruhig. Nur die Arme streckte er sehr behutsam und vorsichtig nach vorn, so weit es gehen wollte. Das Bild entfernte sich sichtlich. Gleichzeitig scheilte er aus den Augenwinkeln auf den fremden Arm, der die gleiche Bewegung ausführte.

Starr vor Staunen sah er einen weiten, schwarzen, mit bizarren, bunten Stickereien geschmückten seidenen Ärmel, der sich immer weiter zurückschob und einen weißen, zier-

lichen Unterarm freigab, der nie und nimmer-mehr einem Manne gehören konnte.

Die Hand war klein, die Finger lang, schmal und gut gepflegt, die Nägel sicherlich nicht ganz frei von einem zartroten Nagellack. Am Ringfinger saß, ein schmaler Goldreif mit einem kleinen, aber reinen Brillanten, der im bläulichen Licht der Lampe schwach funkelte.

Peter hätte beinahe den Kopf geschüttelt, so verdutzt war er. Aber er dachte noch zur rechten Zeit an die Pistole und unterließ es lieber. Übrigens war die ganze Anstrengung umsonst.

Das schien man auch einzusehen. Die Hand machte eine besehlende Bewegung.

"Das Bild!" kam es sehr herrisch.

"Nein!" sagte Peter prompt, und dann freundlich überredend. "Wir wollen diese ein wenig theatralische Szene beendigen, meine Gnädigste. Nehmen Sie die Waffe weg, damit erreichen Sie bei mir gar nichts. Setzen Sie sich bitte und schalten Sie die Deckenbeleuchtung ein, wir wollen uns einmal von vorn besehen."

Ein ärgerlicher Laut erklang hinter ihm. r Arm wurde zurückgezogen.

"Für einen Dieb sind Sie reichlich frech!" "Diebe sind immer frech, sonst wären es keine. Darf ich nun bitten?"

Ein langes Zögern, dann ein verzweifelter Seufzer, der Druck im Nacken hörte auf, die Pistole wurde entfernt.

Peter rieb sich zunächst sehr energisch die mißhandelte Stelle, um dieses merkwürdig un-angenehme Gefühl, das mit körperlichen Schmerzen nichts zu tun hatte, zum Verschwin-

den zu bringen. Mit einem leichten Knacken flammte die Deckenbeleuchtung auf. Peter drehte sein

Immer sorgsam, auch wenn man nicht weiß, wie lange man noch zu leben hat.

"Glauben Sie ja nicht, daß Sie mit mir fer-tig werden können, weil ich eine Frau bin!" warnte eine Stimme, die nicht mehr ganz so sicher zu klingen schien. "Ich schieße sofort!" "Ja doch! Das haben Sie mir ja schon mehrere Male versprochen", rief Peter hitzig, "Ich werde mich jetzt herumdrehen und nie-mand soll mich daran hindern!"

Sehr energisch rutschte er auf den Neben-sitz und besah sich dann auf dem Polster

# Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. 12.45—14: Oper und Tanz (Schlußkonzert aus Hannover). 14.15—14.45: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester. 15.30—16: Von J. S. Bach bis Enrico Bossi. 16 bis 17: Otto Dorbrindt spielt. 17.15—17.50: Kleine Charakterstücke. 17.50—18: Das Buch der Zeit. 18.30—19: Der Zeitspiegel. 19—19.15: Vizeadmiral Lützow: Seekrieg und Seemacht. 19.15—19.30: Frontberichte. 19.45—20: Politischer Kommentar. 20.20—21: Soldaten spielen für Soldaten. 21—22: Die bunte Stunde. — Deutschlandsen. 17.10 bis 18.30: Stamitz, Reznicek. 20.15—21: Erste Sinfonie von Sibelius, Leitung: H. Thierfelder. 21—22: Auslese schöner Schallplatten.

kniend seine Gegnerin, vor deren Tapferkeit man wahrlich Respekt haben mußte.

Der merkwürdige Ärmel fand sehr rasch seine Erklärung. Er gehörte zu einem weiten, schwarzseidenen, mit bunten und silbernen Stickereien verzierten Kimono, der eng um eine schlanke Gestalt gewickelt war. Unten lugten ein paar weite dunkelblauseidene Hosenbeine mit weißen Umschlägen hervor. Unter diesen aber — Peters Augen wurden wider Willen ganz groß — standen zwei sehr kleine nackte Füße, die sich ob dieses Mangels schrecklich zu schämen schienen, Sie preßten sich mit nach unten gekrümmten Zehen krampfhaft soweit als möglich unter den Sitz. Die vorgeschobenen Knie leisteten dabei nach besten Kräften Hilfeleistung. Aber zu sehen waren die Füße eben doch.

"Sehen Sie mich nicht so unverschämt an!" grollte eine unsichere Stimme. Peter lachte vergnügt und ließ seine Augen nach oben spazieren.

Fortsetzung folgt

Verlag: Pommerscher Zeitungsverlag 6. m. b. H., Stettfa. Gauverlagsleiter: Eduard Henricl. Hauptschriftleiter den pommerschen Gaupresse: Roland Buschmann. — GRENZ-ZEITUNG, STOLP. — Verlagsleiter: Heimuth Redecker, Stolp. Zwaigstelle Stelp. ZEITUNG, STOLP. — Verlagsleiter: Helmuth Redecker, Stolp. Zweigstelle Stolp des Pommerschen Zeitungsverlags 6.m.b.H. Fernruf: 3781, 3782, 3783. — Druck: Ostland-Druckeret, Inh. Oskar Booz, Stolp. — Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Erwin Arnat (z. Z. im Wehrdienst); i. V.: Karl Ludwip Andrich, Stofp. Die "Grenzzeitung" erscheint sechsmal wöchentlich nachmittags. Bezzugspreis: 1,65 RM. einschl. Botenfohn; durch die Post 1,65 RM. einschl. 18 Pl. Postzeitungsgebühr. zuzüglich 36 Pf. Zusteilgebühr. — Preisliste 14.

## Luchthaus für eine ehrlose Frau

verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen

Stolp, 4. Mai. Die Stolper Strafkammer verurteilte die 32 Jahre alte Ehefrau Anna Schorn aus Neuß-Düsseldorf wegen verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen in einem schweren Falle zu zwei Jahren Zuchthaus bei Anrechnung der Untersuchungshaft.

Bei der Verurteilten, deren Mann an der Front steht, handelt es sich um eine Frau, die aus einem bombengefährdeten Gebiet nach Hohenstein (Kreis Stolp) übersiedelte und dort bei einer Bäuerin als Helferin in der Landwirtschaft eingesetzt wurde. Bei der Arbeit kam sie mit einem Kriegsgefangenen zusammen mit dem sie wiederholt intim verkehrte. men, mit dem sie wiederholt intim verkehrte.
Zugunsten der Angeklagten sprach, daß sie
von vornherein geständig war und sich schließlich völlig von dem Gefangenen zurückzog zurückzog, bevor noch das Strafverfahren einsetzte.

Wesentlich milder lag der Fall bei der 21
Jahre alten ledigen Edith Wegner aus
Rummelsburg, die in den Jahren 1941
bis 1943 verbotenen Umgang mit einem Kriegs
gefangenen hatte, sich aber ganz von ihm zurückzog, als sie sah, daß eine eheliche Verbindung mit ihm niemals eintreten könnte. Wegen fortgesetzten verbotenen Umganges mit
einem Kriegsgefangenen verurteilte die Stolper
Strafkammer die geständige Angeklagte zu
einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft,

## Stolper Kurznachrichten

Auszeichnung an der Front. Obergefreiter Alexander Glienke, Petrikirchsteig 12, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde im Osten mit dem E. K. II ausgezeichnet.

• Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. Jugend, teilt mit: Die Woche der schaffenden Jugend findet nicht statt. Aus diesem Grunde fallen auch die für Stolp geplanten Veranstaltungen am 5. und 6. Mai aus. Die für die einzelnen Veranstaltungen ergangenen persönlichen Einladungen sind dadurch hinfällig geworden.

"Deutschlands Kriegführung zur See;"
Uber dieses im Zeichen der deutschen Seekriegserfolge besonders aktuelle Thema spricht am
Freitag, 7. Mai, um 20 Uhr, in der Stephanschule. Konteradmiral G a d o w zu den Hörern
der Volksbildungsstätte Stolp. Eintrittskarten
sind in der Vorverkaufsstelle der NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Hospitalstraße 1,
zu hahen. zu haben.

\*\*Schont Felder und Wiesen! Vom 24. d. M. ab ist ein Betreten der nun stark im Wachstum befindlichen Felder und Wiesen nicht mehr gestattet, und es muß erwartet werden, daß im Hinblick auf die Sicherstellung unserer Ernährung jedermann auf diese Vorschrift Rücksicht nimmt. Vor allem ist die Jugend anzuhalten, sich bei ihren Spielen nicht mehr auf Feldern und Wiesen zu tummeln, sondern auf den für sie in den Orten geschaffenen Jugendspielplätzen. Jedes Fleckchen Erde muß ausgenutzt werden für die Sicherstellung unserer Ernährung. Ernährung.

\* Achtung, Stettiner in der Provinz! Wir verweisen auf eine wichtige Bekanntmachung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Pommern in der heutigen Nummer.

# Unmittelbarer Verkauf von Obst verboten

Alles geerntete Obst mit Ausnahme des eigenen Haushaltsbedarfs ist abzuliefern / Auch jede Art von Tausch untersagt / Anordnung des Reichsnährstandes

Es wird in diesem Jahre noch mehr als bisher erforderlich sein, für eine möglichst vollständige Erfassung von Obst und Gemüse zu sorgen. Zu diesem Zweck hat der Reichsnährstand eine Anordnung erlassen, die die unmittelbare Abgabe von Obst und Gemüse vom Erzeuger an Verbraucher regelt. Verbraucher regelt.

Da nach den bisher gewonnenen Erfahrungen Da nach den bisher gewonnenen Erfahrungen die Verbraucherstruktur der einzelnen Wirtschaftsgebiete von Gemüse gebietliche Sonderregelungen erforderlich macht, ist die Rahmen anordnung vornehmlich auf Obst abgestellt. Die Erzeuger haben danach grundsätzlich sämtliches von ihnen geerntete Obst mit Ausn. hme des eigenen Haushaltsbedarfs an die Bezirksabgabestellen oder die zugelassenen Versandverteiler abzuliefern. Der un mittelbare Verkauf von Obst durch Erzeuger an Verbrauch eist verboten.

Da dieses Verbot auch für die Erwerber ilt und ausgedehnt ist auf jede Art des Tau-

n. Gr.-Brüskow. Zehnjähriges Bestehen der Zelle der NS.-Frauenschaft. Die Zelle Gr.-Brüskow der NS.-Frauenschaft beging kürzlich die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. So hatte sie Verwundete eingeladen, die bis zum Nachmittag Gästein den einzelnen Familien waren. Danach versammelten sich die Frauenschaftsmitglieder und Gastgeber zu einer Feier im Saal, bei der auch die Kreisfrauenschaftsleiterin. Pgn. Hoth, der

Gastgeber zu einer Feier im Saal, bei der auch die Kreisfrauenschaftsleiterin, Pgn. Hoth, der Zellenleiter, Pg. Albrecht, der Ortsamtsleiter der NSV. und die Ortsfrauenschaftsleiterin, Pgn. Manzke, Birkow, anwesend waren. Die Zellenfrauenschaftsleiterin, Frau Albrecht, begrüßte die Erschienenen. Die Kreisfrauenschaftsleiterin sprach über die Wichtigkeit der Frauenschaftsarbeit im Kriege. Der Zellenleiter und der Ortsgrüppenleiter der NSV. beglückwünschten die Frauenschaftszelle zu ihrem zehnjährigen Bestehen. Dann rollte ein reichhaltiges Programm ab, das mit Liedern, Gedichten und Vorführungen den Anwesenden viel Freude bereitete.

r. Zitzewitz. Der Kreisabschnitt Zitzewitz im Reichsbund Deutsche Familfe hielt am Sonntag in der Schule einen gut besuchten Appell ab, der vom Ab-schnittswart Schrock geleitet wurde, Kreis-wart Reinhardt, Stolp, sprach zunächst von der Notwendigkeit der Umbenennung des

**Landkreis Stolp** 

viel Freude bereitete.

Nach Gottes unerforsch-lichem Ratschluß verstarb am Sonntag, dem 2. Mai, nach kurzem, schwerem Lei-

den meine inniggeneutherzensgute Frau, unsere unvergeßliche

Frau Ida Lütischwager

geb. Pagel

In tiefem Schmerz, doch stille zu Gott: Emil Lütt-schwager; Paul Lüttschwa-ger, z. Z. im Felde; Ilse Lüttschwager und alle

Zizow, den 3. Mai 1943.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. Mai 1943, 15 Uhr. vom Trauerhause aus statt.

Plötzlich und unerwartet entschlief sanft nach einem

arbeitsreichen Leben unsere liebe Schwester, Schwägerin und liebe, gute Tante

Holdine Hein

im Alter von fast 73 Jahren. Dies zeigen an in stiller Trauer: Familie Franz Kautz, Drosedow, u. alle Anverwandten.

Rügenwalde, den 3. Mai 1943. Die Beerdigung findet am Donnerstag um 16 Uhr von der St. Jürgenkapelle aus statt. Trauerfeier ½ Stunde

Dentisten

Sprechstunden ab 1. Mai

Bartin jeden Montag, Dienstag und Donnerstag von 8 bis 13 Uhr

Hammermühle jeden Mittwoch und Freitag von 7,30 bis 12 Uhr. Frau E. Griesch, staatl. gept. Dentistin, Fernruf Bartin 55,

Schwägerin, S ter und Tante

im 56. Lebensjahr.

liebe Schwester, in, Schwiegertoch-

sches sowie auf die Überlassung der Erzeugsches sowie auf die Uberlassung der Erzeug-nisse gegen gewerbliche oder berufliche Gegen-leistung, wird dem in den vergangenen Jahren vielfach überhandgenommenen Erzeuger - Ver-braucher - Verkehr ein Riegel vorgeschoben. Es kann nicht mehr verantwortet werden, daß einzelne Volksgenosksen beliebige Mengen Obst den Erzeugerbetrieben herausholen, die daaus den Erzeugerbetrieben herausholen, die da-durch kriegswichtigen Aufgaben entzogen wer-den. Die Erzeuger werden in diesem Jahre zum Verkauf an Private auch deshalb kaum mehr in der Lage sein; weil ihnen von den Gauwirt-schaftsverbänden Auflagen zur Aufbringung von Mindestmengen an Obst für die Belieferung an-derer Gebiete oder bestimmter Bedarfsträger er-teilt werder teilt werden.

Das von Klein- und Schrebergärtnern sowie Hausgartenbesitzern geerntete Obst, das nicht erwerbsmäßig angebaut wird, ist von den Bestimmungen der Anordnung ausgenommen.

Die Gartenbauwirtschaft Pommerns erläßt zu der Anordnung noch besondere Richtlinien, über die wir demnächst berichten werden.

## Stoipmünde

st. Auszeichnung. Der Matrose Fritz Erd-mann, Hitlerstraße 7. wurde mit dem Kriegs-verdienstkreuz mit Schwertern ausgezeichnet.

st. Tagung der Amtswalterinnen der Frauenschaft. Die NS.-Frauenschaftsle st. Tagung der Amtswalterinien der RS.Frauenschaft. Die NS.-Frauenschaftsleiterin
Pgn. Albrecht, Stolmminde, hatte die Amtswalterinnen zu einer Schulung einberufen.
Nach der Begrüßung berichtete Kassenwalterin
Pgn. Strasche wski über den Schulungskursus der Gaufrauenschaftsschule in Naseband, kursus der Gaufrauenschaftsschule in Naseband, an welchem sie vor kurzem teilgenommen hatte. Immer wieder wurde betont, wie wichtig die Ausrichtung der Block- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen ist. Die Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Albrecht stellte sämtliche Amtswalterinnen der Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Hoth vor. Gleichzeitig erwähnte sie ihre Kriegsarbeit. Es wurde festgestellt, daß sämtliche Amtswalterinnen am Arbeitseinsatz beteiligt sind. Somit gehen sie den anderen Frauenmit gutem Beispiel voran, Da Pgn. Albrecht wieder in der Schule als Lehrerin tätig ist, wurde die stellvertretende Leiterin Pgn. Baumann beauftragt, einen Teil der Frauenschaftsarbeit zu übernehmen. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Hoth sprach dann zu den schaftsleiterin Pgn. Hoth sprach dann zu den Mitarbeiterinnen. In ihren Ausführungen be-tonte sie, daß die Amtswalterinnen der Stoß-trupp der Heimat sein sollen. von der Notwendigkeit der Umbenennung des Ehrenbüches in die Auslesebestätigung; die Ehrenbücher sind deshalb zum Umtausch eingezogen worden. Der Kreiswart hielt darauf einen Vortrag über die neuesten Richtlinien zur Durchführung der bevölkerungspolitischen Aufklärungs- und Erziehungsarbeit des RDF. Er vertiefte folgende Aufgaben: 1. Der RDF. soll in enger Zusammenarbeit mit der Partei unter allen deutschen Menschen das Verständnis für die bevölkerungspolitische Lage des deutschen Volkes wecken; 2. der RDF. soll das Rassebewußtsein pflegen und den Rassestolz des Volkes heben; 3. das Sichtungsverfahren

(Auslese) muß auch im Kriege fortgesetzt und durchgeführt werde. 4. Die Gesamtzahl des deutschen Volkes muß in wenigen Generationen durch Steigerung der Geburten verdoppelt sein, damit die Opfer des Krieges nicht umsonst gebracht sind und die großen Aufgaben der Zukunft gelöst werden können. — Nach dem Vortrag fand eine Wartebesprechung statt

Heute (Dienstag): von 21.30 bis 4.53 Uhr. Verdunkelungszeit:

Über 1,7 Million für das DRK. Ergebnis der ersten Hauslistensammlung

Auch bei der ersten Hauslistensammlung dieses Jahres für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz hat sieh der Gau Pommern wieder gut bewährt. Das vorläufige Endergebnis dieser Sammlung mit 1744 498,36 Mark ist um rund 32 Prozent höher als das des Vorjahres.

Stettin. 5000 Mark Belohnung ausgesetzt. Für die Aufklärung des Mordes an dem Revierförster Adalbert Neumann im Forstrevier Zamzow (Kreis Saatzig) ist eine Belohnung in Höhe von 5000 Mark ausgesett worden, die für sachdienliche Angaben aus dem Publikum zur Verteilung gelangt.

## Tschammer-Volkssporttag am Sonntag auf der Hindenburg-Kampfbahn

Zum Gedenken an den verstorbenen Reichsportführer und zur Erinnerung an die 10jährige Wiederkehr der Übernahme seines Amtes als Reichssportführer führt der Sportkelis St.olp am Sonntag, dem 9. Mei, auf derhurg-Kampfbahn ein Sportfest in Umfange durch, wie es während der Zeit der Krieges in diesem großzügigen Rahmen Stolp noch nicht stattgefunden hat. An dern auch die Hitler-Jugend, BDM. und Osteller Turn- und Sportvereine beteiligt, sollern auch die Hitler-Jugend, BDM. und Distart an die vor dem Kriege alle drei Jahren Stolp veranstalteten Hindenburg-Kampfspiele erinnern, die ja bei der Bevölkerung immer den allergrößten Anklang gefunden, haben, es auch nicht möglich ist, heute ein Sportfest mit der Großzügigkeit der Hindenburg-Kampfspiele mit der Großzügigkeit der Hindenburg-Kampfspiele durchzuführen, so soll doch die staltung am Sonntag den Beweis erbringen, die Lziehung auf dem Gebiete der Leibes die E. ziehung auf dem Gebiete der Leibes hat. Stolp, 4. Mai.

Germania B 1 — Viktoria B 1 4:0 (3:0). Wolf dem am Sonntag auf dem Germaniaplatz sich getragenen Tschammer-Pokal-Spiel trafen sich die B-1-Mannschaften Germanias und Viktoria begann sofort mit stürmischen werden die Hintermannschaft des Gegners de eitelte jedoch zählbare Erfolge. Nachdem Viktoriasturm zwei sichere Torchancen ausgeviktoriasturm zwei sichere Torchancen Mittelsten und durch den durch stürmer in Führung. Kurz darauf fielen durch stürmer in Führung. Kurz darauf fielen durch gutes Zusammenspiel zwei weitere Tore Die zweite Spielhälfte stand im Zeichen steß werdender Überlegenheit der Germanen. Tor, das Mitte der Halbzeit fiel, stellte das Entergebnis von 4:0 her.

Stolper Prüfungstermine für das Reichssportsabzeichen im Mai. Leichtatletik: 16. um 9 Uhr und 26. 5. um 19.30 Uhr. Die Abnahmetermine finden auf der Hinden Kampfbahn statt. Radfahren: 6. 5. Uhr. 25. 5. Die Abnahmetermine finden um 19. um it dem Start am Restaurant Bergschlößeige. 25. 5. Die Abnahmetermine finden um <sup>18</sup> mit dem Start am Restaurant Bergschlößehs Schlawer Straße, statt. Bewerber melden statte Tage zuvor bei dem Kreisfachwart in Radfahren P. Zielke, Goethestraße 9.

## Familien-Anzeigen

In dankbarer Freud org. — In cankbarer Freude geben wir die Geburt unseres siebenten Kindes bekannt. Erna Papenfuß, geb. Hilde-brandt, Artur Papenfuß. Stolp. den 1. Mai 1943. Grüner Weg 8.

Hurra, hurra! Der dritte Junge ist da Meta Rathke, geb. Mademann Bootsmaat Otto Rathke, z. Z. i. Feldt Rügenwalde-Bad, den 2. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Gisela Albrecht, Alfred Neumann, Obergefr., im Osten,
z. Z. in Urlaub.
Stolp, den 2. Mai 1943.
Henkelstr. 11.

Verlobung beehren sich uzeigen: Ursula Hopp, o Stoiber, Flugzeugführer anzuzeigen: Ursula Hopp Otto Stoiber, Flugzeugführei in einem Luftdienst-Lehrkom

Wobesde, z. Z. Leipzig. Gleichzeitig danken wir für die uns dargebrachten Glück-

Als Verlobte grüßen: Ilse Les-kentin, Obergefreiter der Luft-waffe Dieter Viohl, z. Z. Urden 30. April 1943.

Wir haben uns verlobt Frieda Last, Walter Thur, Uffz. i. Frw. Dst., z. Z. bei einer HKA.-Schule Rügenwalde, den 1. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt Anni Würfel Gefr. Heinz Langusch, z. Z. in Urlaub Rumburg (Sudeten) / Stolp.

Ihre Verlobung geben bekannt Ina Groth, Friedrich Meseke, Bau-Ing. z. Z. Einsatzleiter im Osten Schlawe i. Pom., im Mai 1943.

ls Verlobte grüßen: Gertrud Duske, Paul Kunde, Obergefr. der Luftwaffe. der Luftwaffe. Belgard/Kl.-Machmin, 2. 5. 1943.

Heute nacht starb nach schwerer Krankheit im Alter von tast 3 Jahren unser 3. Töchterchen, unsere liebe, kleine

## Elke Wedemeyer

In tiefer Trauer:
Tierarzt Karl-Otto Wedemeyer und
Frau Erika, geb. Heins.
Glowitz, den 3. Mai 1943. Trauerfeier und Beisetzung finden am Sonnabend, dem 8. Mai 1943, in Lüneburg, Zentralfriedhof, statt.

Stolp, den 4. Mai 1943,

Geschwister Priewe.

herzlich.

oeigemälde (Stilleb.), 90 x 120 cm, mit Rahmen, 120 RM, zu verk. Zu bes. tägl. zw. 17 und 19 Uhr. Grüner Weg 116 a. Für die warme Anteilnahme dem Heimgange unseres en Vaters danken wir

Hammermühle 51.

Wer würde mir bei groß. Wäsche beitsamts zu melden. behilflich sein? Frau H. Thrun Bäckerei, Stolp, Bütower Str. 30.

vermismies

# Teil des Kreisblatt. Nr. 15 des Landkr. Stolplich zu dem oben bezeichneten

Teil des Kreisblatt. Nr. 15 des Landkr. Stolp

Musterung der weiblichen Jugend des Geburtsjahrganges 1926
für den Reichsarbeitsdienst.

Unter Bezugnahme auf meine Rundverfügung vom 30. 4. 1943
gebe ich nachstehend die Musterungsorte, -zeiten sowie -lokale
bekannt:

Am Sonnabend, dem 8. Mai 1943, in Stolp, um 8 Uhr, Gymnasium, Arnoldstraße 2, die Dienstpflichtigen der Gemeinden:
Adligkublitz, Beckel, Benzin, Birkow, Brackenberg, Buckau,
Flinkow, Freist, Gatz, Granzin, Großbrüskow, Großstrellin,
Flinkow, Freist, Gatz, Granzin, Kleinbrüskow, Krampe,
Karstnitz, Kleinstrellin, Kublitz, Kulsow, Kunsow, Lossin, Ludkarstnitz, Kleinstrellin, Kublitz, Kulsow, Kunsow, Lossin, Ludeinzusehen ist. Am Sonnabend, dem 8. Mai 1943, in Stolp, um 8 Uhr, Gymnasium, Arnoldstraße 2, die Dienstpflichtigen der Gemeinden: Adligkublitz, Beckel, Benzin, Birkow, Brackenberg, Bückau, Flinkow, Freist, Gatz, Granzin, Großbrüskow, Großstrellin, Grünhagen, Gumbin, Jeseritz, Karzin, Kleinbrüskow, Krampe, Karstnitz, Kleinstrellin, Kublitz, Kulsow, Kunsow, Lossin, Ludwigslust, Lüllemin, Mahnwitz, Plassenberg, Plassow, Quackenburg, Reitz, Sageritz, Bedlin, Großmachmin, Roggatz,

Am Montag, dem 10. Mai 1943, in Stolp, um 8 Uhr, Gymnasium, Arnoldstraße 2, die Dienstpflichtigen der Gemeinden: Sanskow, Schmaatz, Schwetzkow, Schwolow, Steinwald, Ulrichsfelde, Veddin, Vessin, Vilgelow, Zirchow, Zitzewitz, Lankwitz, Schwerinshöhe, Stantin, Lübzow, Ritzow, Buchenstein, Großgarde, Holzkathen, Kleingarde, Rotten, Schmolsin, Selesen, Stohentin, Vietkow, Virchenzin, Wittbeck, Zietzen, Schlochow, Wittstock, Sorchow.

Am Dienstag, dem 11. Mai, in Stolpmünde, um 8 Uhr, Schule, die Dienstpflichtigen der Gemeinden: Arnshagen, Dünnow, Hohenstein, Horst, Kleinmachmin, Muddel, Mützenow, Nesekow, Saleske, Schönwalde, Starkow, Stolpmünde, Strickershagen, Wintershagen, Weitenhagen, Wobesde, Lindow, Überlauf, Gambin Bayes.

Am Mittwoch, dem 12. Mai, in Pottangow, um 9.30 Uhr, Schule, die Dienstpflichtigen der Gemeinden: Hebrondamnitz, Pottangow, Gohren, Rexin, Neitzkow, Schierwens, Langeböse, Darsow, Großrunow, Zechlin, Darsin, Schurow, Kleingluschen, Großgluschen, Poganitz, Labehn, Bewersdorf, Großpodel, Grapitz, Hermannshöhe, Stresow, Altdamerow, Ramnitz, Schöneichen, Velsow, Dumröse, Grumbkow, Malzkow, Neudamerow, Schon, Vargow, Vargow

Sochow, Vargow, Varzmin. Am Donnerstag, dem 13. Mai, in Glowitz, um 9 Uhr, Gasthaus Musch, die Dienstpflichtigen der Gemeinden: Bandsechow, Dammen, Dargeröse, Dresow, Giesebitz, Glowitz, Großendorf, Klenzin, Liepen, Lojow, Poblotz, Rowen, Rumbske, Ruschütz, Schorin, Stojentin, Vieschen, Vixow, Warbelin, Wollin, Zedlin, Zemmin, Zezenow, Zipkow, Damerkow, Altgutzmerow, Klucken, Neugutzmerow, Steinfurt. Neugutzmerow, Steinfurt.

Am Freitag, dem 14. Mai, in Schwarzdamerkow, um 10.30 Uhr, Gasthaus Bandemer, die Dienstpflichtigen der Gemeinden: Schwarzdamerkow, Neujugelow, Kleinnossin, Wundichow, Großnossin, Kleschinz, Jerskewitz, Mühlental, Großrakitt Kleinrakitt, Neurakitt, Hohenlinde, Wutzkow, Lessaken, Katwen, Gaffert, Budow, Kose, Puttkamerhof, Lupow, Altjugelow, Daber, Mickrow.

Am Sonnabend, dem 15, Mai, in Rathsdamnitz, um 9 Uhr, Gasthaus Framke, die Dienstpflichtigen der Gemeinden: Großsilkow, Labuhn, Kleinsilkow, Kriwan, Rathsdamnitz, Loitz, Scharsow, Krien, Starnitz, Gallensow, Großdübsow, Großgansen, Kottow, Kleingansen, Muttrin, Nippoglense, Mellin, Podewilshausen, Bornzin, Warbelow, Krussen, Kleinpodel, Labüssow. Abt. II e. - Stolp, den 30. April 1943. Der Landrat.

#### Schlawe Amiliae Namriaten Musterung des Jahrganges 1926 für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend.

Aufruf,

Volksgenossen und Volksgenossinnen, die nach dem Terrorangriff Stettin verlassen und ihren alten Arbeitsplatz in Stettin noch nicht wieder eingenommen haben oder bisher nicht einnehmen konnten, haben sich unverzüglich bei dem für den jetzigen Aufenthaltsort zuständigen Arbeitsamt bzw. der sund zuständigen Nebenstelle des Arbeitsamts zu melden.

Musterung des Jahrganges 1926 für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend. Die im Stadtbezirk Schlawe wohnhaften weiblichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1926 fordere ich hierdurch auf, sich zu der am Freitag, dem 7. Mai 1943, um 8 Uhr, in Schlawe, in der alten Schule, Schulstraße, stattfindenden Musterung zu stellen.

einzusehen işt.
Schlawe, am 3. Mai 1943.
Der Bürgermeister
als Ortcspolizeibehörde.

## Film-Theater

Kammerspiele, Stolp. Dienstag
bis Donnerstag 3.30, 6, 8.30
Uhr. Telephonische Bestellungen werden nicht entgegengenommen. Ein Film um
Wolfgang Amadeus Mozart!
"Wen die Götter lieben". Ein
Wien-Film mit: Hans Holt,
Winnie Markus, Irene von
Meyendorf, René Deltgen,
Paul Hörbiger, Rosa AlbachRetty u. a. Eine beschwingte
und ergreifende Bildsymphonie vom Lebensschicksal des nie vom Lebensschicksal der melodienseligen Götterlieb meiodienseligen Götterlieb-lings. — Hierzu die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt. Entsal Lichtersels. 2015 Gerhalt L Zentral-Lichtspiele Stolp. Diens

dentral-Lichtspiele Stolp. Dienstag bis Donnerstag 3, 5, 7, 9 Uhr. Telephonische Bestellungen werden nicht entgegengenommen, Eine derbe bäuerliche Filmkomödiel "Floh im Ohr". Ein Tobis-Film mit: Emil Heß, Sabine Peters, Fritz Genschow, Edith Oß, Günter Lüders u. a. Die geschickte Verflechtung von heiteren und ernsten Motiven gibt diesem humorvollen und teren und ernsten Motiver gibt diesem humorvollen und tiberraschungsreichen Tobis-film eine besondere Note. – Hierzu die Deutsche Wochen-schau. – Jugendliche haber keinen Zutritt.

keinen Zutritt.

Kammer - Lichtspiele Schlawe.
Dienstag bis Donnerstag 7.30
Uhr. Telephonische Bestellungen werden nicht angenommen. Wir zeigen in Wiederscholung "Leichte Kavallerie".
Ein FDF.-Film der Ufa nach dem Roman "Umwege zur Heimat" mit Marika Rökk, Fritz Kampers, Heinz von Cleve, Hans Adalbert Schlettow, Lotte Lorring, Cilly Feindt, Oskar Sima, Hildegard Sessak Ein Film, der tow, Lotte Lorring, Cilly Feindt, Oskar Sima, Hildegard Sessak, Ein Film, der uns einen Blick in die Artistenwelt tun läßt. — Vorher die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche haben keinen Zutrift.

ser Musterung ergehen nicht.
Die Dienstpflichtigen haben rein an Körper und Kleidung pünkttag, Mittwoch, Donnerstag 20

Uhr Verlängerung des VelfHarlan-Farbfilms der Ufa "Die
goldene Stadt" mit Kristina
Söderbaum, Eugen Klöpfe,
Anni Rosar, Dagny Servae,
Paul Klinger, Kurt Meisel a.
— Die Deutsche Wochenschau.
— Jugendliche haben keinen
Zutritt! — Telephonische Kattenbestellungen werden incht
angenommen! angenommen!

angenommen!

Schauburg Rügenwalde. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 20 und Mittwoch 16.30 Uhr. große Zirkus-Film Mange mit Albert Matterstock, Uhtlia Hörbiger, Anneliese lig, Lucie Höflich, Otto nicke, Fita Benkhoff at a Film, den das Leben schrieb Das Schicksal der jungen Moschönen Artistin Maria Merrell, das dieser Film erzbichen begab sich schon zweimal wirklichkeit. Zwische Deutsche Wochenschau. gendliche haben keinen Kattitt! — Telephonische tenbestellungen werden tritt! — Telephonisten tenbestellungen werden angenommen!

# Vereinsnachrichten

ratssitzung. Der Kameradschafts

Schützengilde Rügenwalde. All Donnerstag, dem 6. Mal 16 Uhr, beginnt das diesjährige Proberstein Probeschießen. Beim Zeigen de schwarzen Fahne auf dem gelfang wird gelfang wird vor Annäherung an den Schießstand gewann. Anschließend findet um 18,30 lbt. eine Besprech eine Besprechung und Kassen prüfung statt. Der stellv. Ver-einsführer.

## Tiermarki

andesverband Polyscher Schweinezüg Am Mittwoch, dem 5. Mai 9,30 Uhr Absatzveranstaltung Prämiterung in Belgard. A 100 ausgesuchte Eber Rassen.

erkel. Stelle morgen, Mittw einen Posten prima starker Ferk zum Verkauf. Ich bitte um Bestellung um Bestellung. Karl Schlawe, Pollnower Straße Fernruf 258.

## verloren

Hund entlaufen, Rehpinscher. Wiederbringert gute Belohn. Schultz, Altdan row, Post Pottangow Land.

Meine Praxis bleibt bis Ende Mai geschlossen. Franz Hart-mann, Dentist, Stolp.

Der Präsident des Landes-arbeitsamts Pommern.